





Heidelberg's Berner, Photogra-  
deres. Es werden zunächst Beweise  
den. Siefert erklärt, daß er seine  
Kunden mitgenommen habe. Die  
im 27. April habe er das Gewehr in  
genommen. Er sei zwar gegangen,  
ihm in der Bahn die Waffe ab-  
Der Vorhänger bemerkt hierzu, daß  
zurückgekommen ist und daß schon  
fall auf den Ingenieur Link gefolgt  
sch er die Waffe geladen transpor-  
am Samstag nach Heidelberg ge-  
sei er mit zwei unbekannten Herren  
denen einer ihm angeboten habe,  
kaufen. Er sei auch am nächsten  
kommen und habe das Gewehr ab-  
geh das auf dem Gerichtstisch lie-  
abgeänderte Waffe sei, die man an  
dann wurden mehrere Zeugen ver-  
beim Militär gedient hatten. Es  
ein gutes Zeugnis aus. Bemer-  
des Bruders des Angeklagten, des  
Er sagt, daß sein Vater am 27.  
aus seinem Heimatort mitgenom-  
wurde in die Verhandlungen wegen  
auf den Ingenieur Link eingetre-  
sch auch hierzu äußern. Er sagte  
der sagen, weil ich die Sache so  
gesehen habe. Mehr als dort ge-  
gibt. Der Täter bin ich nicht. Nur  
am 30. April im Urlaub, wahrschin-  
lann ich das aber nicht mehr an-  
Sie dazu, daß Link ganz bestimm-  
? Siefert: Er muß sich voll und  
lich nicht der Täter. Es folgt nun  
alten Ingenieurs Link aus Wein-  
ste: Ich war am 29. April vorigen  
reise in der Gegend Ballbrunn und  
das auf einem Motorrad durch das  
ich Kleingewand für, war es einige  
Es war noch so hell, daß ich  
er Stelle, an der der Redar schief  
erke ich einen Mann in gebogener  
denfalls scheinbar gesehen und ging  
und schlauer Dichtung. Nicht nur  
übern auch die große Gestalt mit  
ich mich besonders eingedrückt. Ich  
ob etwas gegen mich geplant sein  
men dunklen, aufeinander gestrich-  
ich noch etwa 70 Meter, ohne daß  
abte schon, daß alles vorüber sei  
einen starken Schlag und schrie.  
Händen gepaart war und den Ober-  
An dem scharfen Knall und an dem  
logisch gedacht, daß es sich hier um  
müsse. Ich habe mit vergroßert  
die Gelatinefabrik in Heppenheim  
so ich um Hilfe rief und abstrang  
Blutverlustes ohnmächtig. Meine  
schnell, doch habe ich eine Schwäche  
en. Nachher erklärte der Zeuge  
dann von ihm sehr gut beobachtet  
gelassen über die Strafe gebräuch-  
durchaus sicher sei. Er sei auf  
Siefert der Täter sei, als er auf  
habe, daß dieser in der Wägen-  
in Rieselhausen gewohnt habe.  
erhalten gewesen sei, habe er auch  
Heidelberg Staatsanwaltschaft ver-  
gegenüberstellung habe er  
erkannt, den er damals gesehen  
überhaltung. Er habe an dieser  
ter unter zahlreichen Gefangenen  
wieder herausgefunden. Der Zeuge  
eine Einwände und fragt besonders,  
nge in der immerhin nicht geringen  
man erkannt haben könne. Link er-  
lügen habe. Darauf befragt ob  
Bereidiger, die Augen des An-  
erst auf seine Straftat unterfuchen  
Untersuchungsrichter eine Schilde-  
Vorformales, so wie sie ihm  
merkte, daß die hier am Tatort ge-  
merkmale genau die gleiche Pa-  
am zweiten Tatort beim Kimmel-  
e.

### Misshandlung.

von Haherodden wurde in des  
in Kempten festgenommen. Am  
Maximiliansplatz ein Motorrad in  
einige Tage später in der Goethe-  
erte von 20 000 M. gestohlen wor-  
führten zu Verhaftungen von zwei  
ines der gestohlenen Fahrräder bei  
eiche Erhebungen wurde eine acht-  
elt und festgenommen, die ihr An-  
die Verhafteten, Schloffer Medani-  
haben gegen 100 Räder gestohlen.  
als Studenten aus.  
s Diebin. In den letzten Wochen  
hen in Juviergegenden bei der  
händen Ufern und Ringe im Ge-  
Die Diebin, eine 20 Jahre alte  
ommen; die Heute hatte sie verkauft.  
Rädchen brauchte das Geld zu ihrer  
zu der es sich als Erbin von acht  
Der Vater aber gibt der unmin-  
der Geld, daß sie nach ihrer Name  
ist von einem Amerikaner, der si-  
10 Jahren gestorben ist, als Univer-  
agt wurde in der Wohnung eines  
München ein Elektromotor beschlag-  
ge gestohlen worden ist. Wie nun  
20 Jahre alter Schlosser den auf  
Inkassateur in Schwabhausen  
Dem Dieb wurde jedoch der Wo-  
n Kaiser und einem 29 Jahre alten  
er. Die drei Diebe wurden gefol-  
ter, der Vater und ein 37 Jahre  
er als einem Jahre verurteilt ein  
Carl Dörner in München um-  
Er suchte kleinere Ladengeschäfte  
gebenster Art für 500 bis 1000 M.  
er sofort abreißen müßte, sollte er  
die Vertriebsbank oder auf das  
in Pöfzen, die Schwed's lauten auf  
überlebende Summe ließ sich der  
Schwindler wurde nun verhaftet.

**Berlin, 18. Jan.** Der Ruf, die meisten Vereine zu be-  
hen, hat die schöne Stadt Sangerhausen. Bei einer Einwoh-  
nerzahl von 10 000 befinden dort nicht weniger als rund 200 po-  
lizeilich eingetragene Vereine, wozu noch eine Anzahl nicht  
eingetragener kommt.  
**Das neue Hartgeld.** In nächster Zeit wird im Deutschen  
Reich bekanntlich ein neues Hartgeld in Umlauf kommen, Stücke  
zu 1, 2, 3 und 5 M. Trotz großer Schwierigkeiten ist es, wie  
in „Handel und Industrie“ mitgeteilt wird, gelungen, Münzen  
herzustellen, die allen Anforderungen entsprechen. Als Ma-  
terial für die Münzen, deren Herstellung kaum teurer kommt,  
als die des Papiergeldes, hat man aluminiumplattiertes Zink  
gewählt. In ihrem Aussehen gleichen die Hartgeldstücke neuen  
Silberstücken. Sie behalten ihre silberweiße Aluminiumfarbe,  
die weder schmutz noch oxydiert, auch dauernd bei, haben aber  
das Aluminium gegen den Verschleiß, auch durch Härter und wiber-  
standsfähiger, zugleich auch handlicher im Verkehr sind, weil  
sie das 2½fache Gewicht der Aluminiummünzen besitzen. Da  
aluminiumplattiertes Zink nicht im freien Handel zu haben ist,  
wie denn überhaupt das Material ein ganz neues, nach einem  
nur für Münzwecke bestimmten Geheimverfahren hergestelltes  
Metall darstellt, dürfte auch die Herstellung und Fällung  
der Stücke sehr schwierig sein. Es versteht sich von selbst, daß  
es sich bei unserem neuen Hartgeld nicht um Not- oder Erhält-  
geld, sondern um wirkliches Geld handelt. Kommt es in ge-  
nügenden Mengen in Verkehr, so spart es dem Staat zweifels-  
los ungefähre Millionen.  
**Glänzend verlauene Probefahrt der „Memrid“.** Der im  
Dach von Wismar & Hoff in Hamburg auf Grund des Abliefe-  
rungsvertrages für die „White Star Linie“ fertiggestellte  
Dampfer „Memrid“ (Kolombus) hat seine Probefahrt, an der  
die Direktoren der Baumeister Schöner (Danzig), der ursprüng-  
liche Auftraggeber Norddeutscher Lloyd, und die Direktoren  
der englischen Reederei teilnahmen, glänzend bestanden. Der  
3600 Tonnen große Doppelschraubendampfer hat eine 20-Mi-  
lenfahrt gemacht und damit mehr geleistet, als in der Bauvor-  
schrift vorgesehen war. Die prunkvolle Inneneinrichtung, die  
deutschen Gewerbetreibenden und deutsche Kunst in bestem Lichte  
erstrahlen läßt, fand Bewunderung und Anerkennung.  
**Preisverhöhung für Thomasmehl.** Die Thomasmehlfabri-  
ken erhöhen die Preise ab 1. Januar um 50 Proz., so daß ein  
Pilotogramm zirkonäurehaltige Thomasmehls 7,20 M., ein-  
schließlich Umlage (statt bisher 5 M.) kostet; Papierstücke werden  
mit 6 neue Tafeln mit 20 M. berechnet.  
**1 Kilogramm Jucker — 1000 Kronen.** Für die Dezember-  
Juckerarten galten im Detailhandel folgende Preise: Würfel-  
jucker 1000 Kronen, Kristalljucker 940 Kronen, Rohjucker 850 Kr.

### Handel und Verkehr.

**Kempen i. N., 18. Jan.** (M. Börsenbericht der Allgauer  
Butter- und Käsefabrik.) Kreisstatistik. Der in der vergan-  
genen Woche von den Mitgliedern für Ware, die nach Osten  
außerhalb des Produktionsgebietes mit der Bahn verschickt  
wurde, ergabte Gesamtdurchschnittspreis für ein Pfund ohne  
Verpackung, ab Verladung, einsecht, der Verkauf nach heu-  
tigen Verhältnissen: für Butter 30,26 M. (28,88 M.), Ge-  
samtwert 72 697 Pfund; für Käse 10,28 (9,92) M., Ge-  
samtwert 345 712 Pfund; für Allgauer Rundkäse 16,51 (16,14)  
M., Gesamtwert 125 119 Pfund. Marktlage: für Butter,  
Käse, Weichkäse und für Allgauer Rundkäse nach wie vor  
gute Nachfrage.

### Neuere Nachrichten.

**München, 18. Jan.** Im bayerischen Landtag erklärte  
heute im Staatshaushaltsausschuß der Handelsminister, daß  
die Ausfuhr von Zellulosestoffen gesperrt sei und zwar im  
Interesse und wegen der Not der Zeitungen. Der Handels-  
minister erklärte, daß die Reichsregierung in der Papier-  
preispolitik eine strenge und genaue Unterfuchung anordnen  
müsse. — Der 63 Jahre alte aus Tirol stammende Architekt  
Josef Burger ist bei der Heimkehr um Mitternacht in seinem  
Hause von seinem 16jährigen Sohn mit einem Revolver  
erschossen worden. — Der Fremdenverkehr Münchens im  
abgelaufenen Jahr übersteigt jede bisherige Rekordziffer.  
Die höchste Fremdenzahl im Frieden war 600 000, in der  
Nachkriegszeit 750 000, 1921 waren über eine Million  
Fremde in München.

**Barmen, 18. Jan.** Ein schweres Unglück ereignete  
sich heute morgen kurz nach 7 Uhr auf der Station Unter-  
barmen in einem Abteil 4. Klasse des vom Barmen Haupt-  
bahnhof nach Köln abfahrenden Personenzuges. Ein Reisender,  
der Fliesenleger Willi Wassermann, hatte eine in Segeltuch  
gepackte Stielhandgranate in das Gepäck gelegt. Infolge  
der Erschütterung des Zuges explodierte die Granate. 6 Per-  
sonen wurden schwer verletzt, jedoch sie in das Krankenhaus  
übergeführt werden mußten.  
**Halle a. S., 19. Jan.** Am Mittwoch entstand in der  
Montan-Wachfabrik in Reußen bei Zeitz eine noch unauf-  
geklärte Explosion. Im Augenblick stand das ganze Werk  
der Firma Heumann & Co. in Flammen. Von den Fabrik-  
gebäuden ist nichts mehr übrig geblieben. Der Beschäftig-  
te ist nichts geschehen. Ueber die Höhe des Schadens ist noch  
nichts bekannt.  
**Wittenberg, 19. Jan.** Am 5. März, an welchem Tag  
400 Jahre seit der Rückkehr Luthers von der Wartburg nach  
Wittenberg verlossen sind, soll eine große Reformations-  
feier stattfinden, an der neben den deutschen evangelischen  
Landeskirchen Vertreter sämtlicher ausländischen evangelischen  
Kirchen teilnehmen sollen. Im Anschluß an die Feier soll  
der Zusammenschluß sämtlicher evangelischen Kirchen der  
Welt erfolgen.  
**Berlin, 18. Januar.** Nach einem von dem Berliner  
Oberbürgermeister an den Reichswirtschaftsminister gerichteten  
Telegramm reicht die Kohlenreserven der Berliner Gaswerke  
nur noch zwei Tage. — Der Auswärtige Ausschuß des  
Reichstags hat sich am Mittwoch nach fast achtstündiger  
Sitzung vertagt. Die erwartete Rede des Reichslanzlers ist  
ausgeblieben. — Die Ortsgruppe Berlin des Deutschen  
Eisenbahnerverbandes forderte den Generalstreik als Antwort  
auf die Jagstlandfrage der Regierung in der Lohnfrage. —  
Wie der „Vorwärts“ aus Kopenhagen meldet, hat der Vor-  
sitzende der dänischen sozialistischen Partei, Stanning, ein  
Schreiben an Henderson gerichtet, in dem die englische Ar-  
beiterpartei aufgefordert wird, eine internationale sozialistische  
Wideraufbauliga nach Genua einzuberufen. — Ein  
Großfeuer vernichtete den Wallenjaal der Deutschen Zellu-  
lolfabrik in Eilenburg mit großen Verlusten. Der Schaden  
geht in die Millionen. — In Hamburg kündigt das dortige kom-  
munistische Blatt an, daß die in den Hamburger Gefängnissen unter-  
gebrachten politischen Gefangenen solidarisch mit den Genossen  
von Torgau und Richtenberg in den Hungerstreik treten werden.

### Die deutsche Kriegslastenkommission hat heute die Reparationskommission amtlich davon verständigt, daß der Gegenwert von 31 Millionen Goldmark in fremden Devisen gezahlt worden ist. — Wie die Abendblätter aus Paris melden, hat die Reparationskommission beschlossen, der deutschen Regierung zu gestatten, in den Monaten Februar, März und April nach beliebigem Ländern Kohlen auszuführen, insofern das Kohlenreparationsprogramm vollständig durchgeführt wird.

**Jansbrud, 19. Jan.** Die interalliierte Kontrollkommission gerichtete wertvolle der Sachdemobilisierung gehörende optische Instrumente, Sättel und Riemenzeug, sowie andere Gegenstände im Werte von Millionen. Weitere Gegenstände sollen noch zerstört werden.  
**Paris, 18. Jan.** Nach dem „Jntansbrant“ berichtet der Pariser Korrespondent der „Gazetta del Popolo“, Briand habe in Cannes Bonomi ein französisch-italienisches Sonderabkommen angeboten und Poincare habe beschlossen, die Initiative Briands weiter zu verfolgen. In diesem Abkommen versprächen sich beide Völker gegenseitige Unterstützung im Falle eines Angriffs ihrer Gegner.  
**London, 18. Jan.** Einer Neutermeldung zufolge haben heute Lloyd George und Lord Curzon vor dem britischen Kabinett Erklärungen ab über die Verhandlungen in Cannes und über die Unterredungen mit dem neuen französischen Ministerpräsidenten Poincare. Es wird augenblicklich über die möglichen Grundlagen eines entlastungsfranzösischen Vertrags beraten. Unüberwindliche Hindernisse seien nicht vorhanden.  
**London, 18. Jan.** In Beantwortung verschiedener Anfragen an die Regierung wurde im indischen Staatsrat mitgeteilt, daß 2250 Kopalabs getötet und 5725 zu Gefangnisstrafen verurteilt worden waren. Mehrere tausend Hindus seien von den Kopalabs zur Annahme des Islam gezwungen worden. Es sei nicht möglich, die Ausdehnung des Schababs festzustellen oder die Zahl der von den Kopalabs getöteten Personen anzugeben.  
**Tokio, 18. Jan.** Die japanische Regierung beabsichtigt, das gesamte deutsche Eigentum auf den durch Japan verwalteten früheren deutschen Südpazifikbesitzungen aufzukaufen. Es handelt sich um Pflanzungen, Fahrzeuge, Kabel, Geschäts- und Wohnbauten im Schätzumwerte von 1 Million Yen.  
**Berechtigter Anfrage.**  
**Stuttgart, 18. Januar.** Der Abgeordnete Biedes (D.B.) hat an die Staatsregierung folgende Kleine Anfrage gerichtet: In unserer staatlichen Gemäldegalerie sind die Taten der Württemberger im Kriege 1870 bis 1871 den nachkommenden Geschlechtern überliefert. Bilder von Fieber, die Jauer und anderen entfern und, wie es heißt, nach dem Kaiserin gebracht worden. Das Bekanntwerden dieser unverständlichen Tatsache hat mit Recht meine Kreise unserer Bevölkerung auf das tiefste verletzt. Ich frage das Staatsministerium ob es bereit ist, darüber Auskunft zu geben, welche Gründe zu dieser aufseinerregenden Maßnahme Anlaß gegeben und welche Stelle dies angeordnet hat? Ich frage ferner, ist das Staatsministerium bereit, zu veranlassen, daß die entferntesten Bilder, die ein Bild würdigen Heimatgeschichte darstellen, in unserer Gemäldegalerie den ihnen gebührenden Platz wieder erhalten?

### Die Zustände im Festungsgefängnis Niederschönenfeld.

**Nürnberg, 18. Jan.** Der Verfassungsausschuß des bayerischen Landtags hat heute die zweite Sitzung über Niederschönenfeld. Das fidele Gefängnis in der „Niedermaus“ ver-  
bleibt gegenüber den Ausführungen, die der Vertreter des Justizministeriums über die letzten Tage in Niederschönenfeld machte. In der Zeit vom Dezember 1919 bis März 1920 sind aus der Arbeiterkategorie für die Festungsgefängnisse 21 300 M. eingelaufen, vom 1. April bis 21. März 1921 liefen 21 600 M. ein. Zu Weihnachten belamen die Gefangenen Bakete im Gesamtgewicht von über 20 Zentnern, darunter die feinsten Lederfische, Wein, Ham und dergleichen. Auf Zoller allein trafen über drei Zentner. Die letzten 14 Tage vor Weihnachten haben sich die Gefangenen täglich um 400 bis 500 M. Zigaretten, Wein und dergleichen holen lassen. Zwischen Weihnachten und Neujahr wurde ein Lumpenball veranstaltet, der so lange dauern sollte, bis man überhaupt nicht mehr könne. Die Leute liefen vier Tage lang maskiert umher, darunter Zoller als Edelknecht (Heiterkeit). Die tagelangen ausgelassenen Vergnügungen sind ein verächtliches Urteil über die fortwährenden Klagen über Niederschönenfeld. Dem Abgeordneten Eisenberger soll es in Gefängnis schlecht gehen! Er habe im Gefängnis um 14 Pfund zugenommen. Der Vertreter der Justizverwaltung schloß, so könne die Angelegenheit nicht mehr weiter gehen. Es werde geradezu eine Sabotage des Strafvollzugs vollführt und eine systematische Formierungspolitik gegen das Anstaltspersonal getrieben. Die Redner der bürgerlichen Fraktionen verurteilten aufs schärfste die Art und Weise, wie die Unabhängigen im Landtag und in der Presse über Niederschönenfeld berichten und damit die Öffentlichkeit mit Lügen aufweiseten wollen.  
**Neue Listen.**  
**Berlin, 18. Jan.** Durch Beschluß des Vorkabinets war die deutsche Regierung verpflichtet, die Kosten der Unterbringung der internationalen Ueberwachungskommissionen in Deutschland zu tragen und außerdem gewisse Zulagen zu den Gehältern zu zahlen, während die eigentlichen Gehälter und Zulagen der Kommissionsmitglieder bisher von deren Regierung bezahlt wurden. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge, ist nun dieser Tage eine weitere Entscheidung des Vorkabinets getroffen worden, die auch noch die Tragung der Kosten für die Gehälter der Kommissionsmitglieder Deutschland auferlegt, und zwar rückwirkend für die Gesamtzeit der Tätigkeit der einzelnen Mitglieder. Nach dem augenblicklichen Stand unserer Valuta würde dies für etwa 1200 Kommissionsmitglieder die runde Summe von zwei Drittel Milliarden Papiermark ausmachen.  
**Die Sozialdemokratie zur Steuerfrage.**  
**Berlin, 18. Jan.** Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befahte sich gestern Nachmittag mit der Steuerfrage. Der Fraktionsvorsitzende, Hermann Müller, erklärte in seinem Referat, daß die in den Regierungsvorlagen vorgesehene Beschäftigung unzureichend seien. Ueber die Ausführe für ein Kompromiß, das die Sozialdemokratie voll befriedige, äußerte sich Müller skeptisch. Er wies jedoch auch auf die große Gefahr hin, daß das Kabinett Weich über die Steuerreform klagen könnte, was eine verhängnisvolle Verschlechterung unserer inneren und äußeren Lage bedeuten würde. — In der Debatte wurden die verschiedenen Möglichkeiten des Gedankens der Erfassung der Volkswerte und auch die Frage der Auflegung einer Zwangsanleihe eingehend erörtert. Die Beratungen sollen heute Vormittag fertiggestellt werden.  
**Nordprojek Schlieffen.**  
**Wörlitz, 18. Jan.** Heute begann vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen die Gräfin von Schlieffen und ihren Sohn Hans Heinrich, die beschuldigt werden, die Gesellschaftin der Gräfin, Rina Kube, den Gemäldehändler Bruno Köchel und den Hochschüler Herbert Stenzke gedungen zu haben, den Ma-

loratsbesitzer, Grafen Georg Wilhelm v. Schlieffen, in seinem Schloß in Westenburg an sich zu bringen. Der Anschlag wurde dadurch vereitelt, daß Stenzke den alten Grafen vorher benachrichtigte, so daß die Berliner Kriminalpolizei Stenzke und Köchel verhaften konnten. Bei Köchel wurde eine Sprengladung gefunden, die genügt hätte, einen ganzen Eisenbahnzug in die Luft zu sprengen. Im Laufe der Verhandlung hat der ältere Sohn ein volles Geständnis abgelegt. Er erklärte, der „Vossischen Zeitung“ zufolge, sein Plan sei gewesen, nicht den Majoratsbesitzer, sondern dessen Sohn, den Majoratsbesitzer, den Grafen Georg Wilhelm, also seinen Vetter, beiseite zu schaffen, damit er Majoratsbesitzer werde. Zur Ausführung der Tat habe er dem Mitangeklagten, dem Handwerksmeister Köchel, naheinanden im ganzen 26 000 M. gegeben. Weiter hatte er Köchel versprochen, 500 000 M. an dem Tag zu zahlen, an dem er in dem Besitz des Majorats eintreten würde. Er erklärte weiter, daß er seine Mutter in den Plan eingeweiht hatte. Zur Ausführung der Tat seien vier Pläne ausgearbeitet worden. Die Gräfin habe dem Abgesandten Köchel, Stenzke, gesagt, der junge Graf Georg Wilhelm sollte durch einen Brief oder durch das Telefon aus dem Hause gelockt und erschossen werden. Zu diesem Zweck gab der junge Graf dem Stenzke einen Armeerevolver und zwei Streifen Patronen. Ein anderer Plan gina dahin, das Gut Schlieffenberg in Westenburg, den Sitz des Majoratsbesitzer in die Luft zu sprengen.  
**Die Befragung der Rheinlandkommission um den Weltfrieden.**  
**Berlin, 18. Jan.** Die rheinische Presse veröffentlicht auf Anordnung der interalliierten Rheinlandkommission die angekündigte Erklärung über die Schalkskommission, die feststellen soll, ob den Kindern im besetzten Gebiet Unterricht im Gegebenen zu dem Geist der Aufrechterhaltung des Weltfriedens und des Artikels 148 der Reichsverfassung erteilt wird oder nicht. In der Erklärung heißt es, die Rheinlandkommission sei der Ansicht, daß jede Unterrichtsverteilung, die im Widerspruch stehe mit der Aufrechterhaltung des Weltfriedens und des gen. Artikels in direktem Widerspruch stehe mit der Sicherheit der Besatzungstruppen.  
**Ein neuer Prüfungsbericht der Kaiserin Jita.**  
Der Belgrader Regierung ist am Dienstag nachmittag die Nachricht zugegangen, daß Kaiserin Jita mit ihrem ältesten Sohne Otto aus der Schweiz abgereist sei und sich nach Ungarn begeben habe, wo sie dieien zum König und sich selbst zur Regentin ausrufen lassen wolle. Am Dienstag nachmittag fand zwischen Prag, Budapest und Belgrad ein reger Weinanzbau-  
**Poincare fordert Erfüllung des Versailler Vertrags.**  
**Paris, 19. Jan.** Die Minister und Staatssekretäre haben gestern Abend im Quai d'Orsay in einem Kabinetsrat unter dem Vorsitz Poincares den Text der ministeriellen Erklärung gebilligt, die vom Ministerrat morgen Vormittag endgültig redigiert werden soll. Die Erklärung umfaßt zwei Teile. Der eine beschäftigt sich mit der Innenpolitik, der andere mit der Außenpolitik. Der Teil der Erklärung, der sich mit der auswärtigen Politik befaßt, bekräftigt die Sorge der Regierung, die Allengen Frankreichs aufrecht zu erhalten und zu befestigen, ebenso wie ihren Willen, sich auf den Vertrag von Versailles zu stützen. Besüglich der auf der Tagesordnung stehenden Frage der Konferenz von Genua ist das Kabinett der Ansicht, daß Frankreich im Voraus von den Sowjets Sicherheiten fordern müsse. Deutschland, das keine Unterdrückung unter den Vertrag von Versailles geübt habe, müsse sich endlich entschließen, seine Verpflichtungen zu halten und die von ihm verursachten Ruinen wiederherzustellen.  
**Telegraphischer Pressenanstand zwischen Paris und London.**  
Daraus zufolge hat Poincare an die Ministerpräsidenten der alliierten Regierungen Begrüßungsgramme geschickt. In dem Telegramm an Lloyd George heißt es: „Frankreich wird sich freuen, die Prüfung der verschiedenen Fragen, die gegenwärtig zwischen England und ihm schweben, in freundschaftlichem Geiste wieder aufzunehmen. Ich habe die feste Hoffnung, daß es uns gelingen wird, sie im gegenseitigen Vertrauen zum besten der Interessen unserer beiden Länder zu lösen.“  
Im Antworttelegramm Lloyd Georges heißt es u. a.: „Die britische Regierung betrachtet die Sicherheit des französischen Gebietes gegen einen deutschen Angriff, die Bezahlung der Reparationen für die zerstörten Gebiete geschuldeten Reparationen und die ständige Aufrechterhaltung der Bestimmungen des Versailler Vertrags als gemeinsame Interessen der französischen und der britischen Politik, die beide Völker gemeinsam verteidigen müssen. Wir sind glücklich, festzustellen, daß Sie den gleichen Wunsch hegen, daß der Geist der Kameradschaft und weiterhin befeelt bei den hohen Aufgaben, die darin bestehen, die Völker Europas durch einen gerechten und dauerhaften Frieden zur Einigung zu bringen.“  
**Ein englischer Plan zur Herabsetzung der deutschen Reparationslast.**  
**London, 18. Jan.** „Daily Mail“ berichtet, der Plan zur Herabsetzung der deutschen Wiederherstellungszahlungen, der auf der Konferenz von Genua einen hervorragenden Platz einnehmen werde, werde in der Art einer Vereinbarung zwischen Großbritannien und Frankreich gehalten sein, in der England etwa ein Drittel der französischen Schuld von 570 Millionen Pfund Sterling unter der Bedingung freizugeben würde, daß Frankreich Deutschland eine gleiche Wiederherstellungssumme erläßt. Um diesen angeblichen englischen Plan brauchen nicht viel Worte verloren zu werden. Er würde einen Nachschuß von 1,8 Milliarden Goldmark für Deutschland bedeuten. Gegenüber der gesamten Reparationslast von 132 Milliarden Goldmark handelt es sich um ein Kollisionsmittel, das finanziell und wirtschaftlich keine festbare Wirkung haben würde.  
**Ein säumiger Zinszahler unter den amerikanischen Schuldnern.**  
**Paris, 18. Jan.** Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington wird baldmöglichst bekannt, daß bereits eine europäische Ration die Vereinigten Staaten davon in Kenntnis gesetzt habe, daß sie nicht imlande sein werde, die im April fälligen Zinszahlungen für ihre Schuldverbindlichkeiten aus dem Kriege zu bezahlen.  
**Japan will sich nicht überbieten lassen.**  
**Paris, 18. Jan.** Die Agence Havas verbreitet folgende aus Washington datierte Meldung: Die Verzögerung des Abschlusses des Flottenabkommens, dem noch die Zustimmung Japans in bezug auf die Befestigung der pazifischen Inseln und diejenige Englands wegen der Herhöhung der veralteten Schiffe fehlen soll, wird viel beschweren. Die Mehrheit des Senats soll der amerikanischen Delegation mitteilen haben, daß das Flottenabkommen und das Abkommen über den fernem Osten auf der gegenwärtigen Grundlage nicht ratifiziert werden würde. Hierzu seien vielmehr noch Zugeständnisse von Seiten Japans hinsichtlich seiner bevorzugten Stellung in China in Form einer Form erforderlich. Unter den gegenwärtigen Umständen gewinnt die Idee Wilsons von neuem an Einfluß. Es handle sich also darum, bei der öffentlichen Meinung den Eindruck eines Sieges über Japan zu erwecken und dementsprechend das Flottenabkommen von einer Verständigung mit Japan über die verschiedenen Fragen des fernem Ostens abhängig zu machen. Aber man nehme an, daß die Japaner sich über unbestimmte Formeln auf nichts einlassen werden.

## Gebühren der Kaminfeger.

Nach Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 11. Januar 1922 (Staatsanz. Nr. 11) betragen die Kaminfegergebühren ab 1. Januar 1922:

1. Grundgebühr für jedes Kamin 2 M.
  2. Zuschlag für jedes Stockwerk unterhalb des Dachgebälks 50 J.
  3. Kaminrohr, Heizwinkel, Kuchkästen, Abfallklappen 50 J.
  4. Herd-, Kessel- und diejenigen Ofenröhren, welche dem Kaminreinigungszwang unterliegen:
    - bis 2 Meter 50 J.
    - jeder weitere Meter 50 J.
  5. Verbindungsrohre der gegliederten Kamine 50 J.
  6. Abdecken der Kamine 50 J.
  7. Erweiterte Kamine über 60 cm Lichtweite 50 J.
  8. Ganggebühr unter Beschränkung auf solche in dem ausführlichen Ortskatasterverzeichnis des Staatshandbuchs namentlich aufgeführten Wohnplätze, die insgesamt weniger als 12 bewohnte Gebäude zählen und mehr als 1 Kilometer von der Gitergrenze des nächsten, ohne Ganggebühr zu bedienenden Wohnplatzes entfernt sind, für jedes Kamin 1 M.
  9. Für Ausbrennen der Kamine mit nachfolgender Reinigung der dreifache Betrag der Gebühren Ziffer 1 und 2 b. i. Lieferung der erforderlichen Stoffe durch den Kaminfeger; wenn die Besitzer die Stoffe selbst stellen, der 2/3-fache Betrag.
  10. Reinigung der Kamine von gewerblichen Bäckereien und Gemeindefachhäusern 5 M.
  11. Rauchkammern vor Wehgeräten 4 M. sonstige Rauchkammern 1 M. 50 J.
  12. Außergewöhnliche Arbeiten, die dem Zwang unterliegen, wie Darren und dergl. für jede Stunde 15 M.
  13. Früharbeit, d. h. vom 1. April bis 15. Oktober für Arbeit vor 6 1/2 Uhr, und vom 16. Okt. bis 31. März für Arbeit vor 7 1/2 Uhr, für jedes Kamin Zuschlag 3 M.
- Dieser Zuschlag darf indessen nur dann erhoben werden, wenn die Früharbeit von dem Zahlungspflichtigen ausdrücklich verlangt worden ist.
- Neuenbürg, den 18. Jan. 1922. **Oberamt: Wagner.**

Neuenbürg.

## Essig-Preise.

Die Reichsmonopolverwaltung hat mit Wirkung vom 1. Januar 1922 die Essigpreise zur Essigsfabrikation erhöht. Somit mußten auch die

### Essig-Preise erhöht

werden und gelten somit folgende

#### Kleinverkaufs-Preise:

Einfacher Essig . . . . .	M. 2.60 per Liter,
Doppel-Essig . . . . .	3.70 " "
Wein-Essig . . . . .	4.80 " "

Neuenbürg, den 14. Januar 1922.

**Schmidt & Großkopf.**

## Warnung!

Warne hiermit jeden Schuhmacher, über mich bei Reisenden usw. unwahre Aussagen zu machen, da ich nicht, wie solche meinen, wegen den Innungs-Preisen austrat, sondern wegen der ungerechten Schuhjuwelsung vom 3. Dezbr. 1921, welche nach dem Grundgesetz verteilt wurden: Einer für Alle. Werde also jede unwahre Aussage gerichtlich verfolgen.

**G. Krazeisen Nachf., Schuhgeschäft,**  
Inh.: Wilhelm Schweizer,  
Calmbach an der Enz.

### Im Schwarzwald,

rechts oder links der Bahnlinie Pforzheim—Ragold oder Pforzheim—Wildbad, wenn auch 1—1 1/2 Stunden gelaufen werden muß, eine

### 2 bis 3 Zimmer-Wohnung

mit Küche oder Anteil (möbliert oder unmöbliert), sofort oder später bei gutem Preis zu mieten gesucht.

Offerten unter „Solid“ an die Geschäftsstelle des „Enz-täler“ erbeten.

Zu kinderl., jg. Ehepaar für sofort

### Mädchen gesucht,

das ev. lochen kann, bei guter Bezahlung.

**Wagner, Stuttgart,**  
Höbblingstraße 38,  
Telefon 7415.

### Zimmermädchen

erfahren im Servieren, sofort gesucht.  
**Karbad Schwab. Jungb.,**  
Nürtingen a. N.

### Kaufe

Gold, Platin, Silber zur gewerblichen Verarbeitung.  
**August Meisch, Pforzheim,**  
Edelmetallhandlg., Enzstr. 39,  
Telefon 3468.



### Regenschirme

kaufen Sie am besten und billigsten nur beim

**Fachmann**  
**W. Kunze, Pforzheim,**

Schirmmacher-Meister,  
nur Kronenstr. 3 nur

Reparaturen sofort.

Neuenbürg.  
Lüchtiges

### Mädchen,

welches lochen kann, für sofort gesucht.

**Frau Dr. Keller,**  
Wildbaderstraße,  
Schwann.

### Strickmaschine

komplett zu verkaufen.  
Zu erfragen im „Enztäler“.

### Ladenwage

hat zu verkaufen.  
**Frau Lydia Köppler.**

Calmbach.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zu einer größeren, baulichen Veränderung am Haus des **Hr. Wurker**, Geschäftsinhabers, Wildbaderstraße Nr. 237, sind die

**Maurer-, Zimmer-, Verschindelungs-, Schmied-, Flaschner-, Gipfer-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Anstrich- und Tapezierarbeiten**

öffentlich zu vergeben. Die Unterlagen liegen von 9—6 Uhr auf meinem früheren Haus Oberle — zur Einsicht auf, woselbst Angebote bis **Mittwoch, 25. Januar**, vormittags 9 Uhr, zu reichen sind. Um diese Zeit findet die Eröffnung der Angebote im Beisein etwa erschienenen Bewerber statt.

**Wildbad**, den 18. Januar 1922.

**H. Weischedel, Bauwerkmeister,**  
Neuenbürg.

## Achtung! Achtung!

Wer Ohren hat zu hören, der höre, wer Augen hat zu sehen, der sehe und wer Samen hat zum Säen der Erde, der sät. Ich bin in die Lage versetzt worden, ungefähr

**25 000 Pakete erstklassigen Gartenamens**  
sowie ungefähr

**3000 Pakete die feinsten Blumenamens**  
zu übernehmen.

Der Verkauf beginnt am **1. Februar**. Die Preise stelle ich billigst.

Hochachtend!  
**Uhrmacher Böhn, Samenhandlung.**

## Lüchtiger Dosenmacher

für dauernde Stellung gesucht.  
**Heinrich Scholl A.-G.,**  
Neuenbürg.

## Vertriebene Elsaß-Votbringer

Die amtlichen Formulare zur Anmeldung von **Verdrängungsschäden**

sind eingetroffen und werden durch die unterzeichnete Geschäftsstelle gegen Aufweis und Empfangsbescheinigung aufgegeben. Die Ausgabe erfolgt an alle Vertriebene wohnhaft in Oberamtsbezirk Neuenbürg, ohne Rücksicht, ob der **Ortsgruppe Wildbad** angehört oder nicht.

**Hilfsbund Vertriebener Elsaß-Votbringer (Ortsgruppe Wildbad)**  
Kaufmann **Adolf Stern**, Umlandstraße 44.

# Wlster-Serien-Tage

vom 6. bis 21. Januar.

<p><b>Serie I Wlster</b></p> <p>in blau, grau und grün, aus Einheitsstoffen hergestellt. . . . . M. 185.-</p>	<p><b>Serie II Wlster</b></p> <p>Zweifbig, mit aufgesetzten Taschen in verschiedenen Farben M. 650.-</p>	<p><b>Serie III Raglans</b></p> <p>aus guten Flauch- und Wolstoff in bester Verarbeitung . . . M. 700.-</p>	<p><b>Serie IV Schlupfer</b></p> <p>in festen Formen und prima Qualitäten M. 750.-</p>
<p>➡ <b>Jungen-Wlster im Preise bedeutend ermäßigt.</b> ⚡</p>			
<p><b>Serie I Paletots</b></p> <p>Zweifbig, auf Vollserge mit Samtkragen gearbeitet . . . M. 700.-</p>	<p><b>Serie II Paletots</b></p> <p>1- und Zweifbig, aus guten strapazierfähigen Qualitäten . . . M. 750.-</p>	<p><b>Serie III Paletots</b></p> <p>in guten halbshameren Marengo-Qualitäten M. 800.-</p>	<p><b>Serie IV Paletots</b></p> <p>1- u. Zweifbig, aus prima Estimo-Qualitäten mit Samtkragen . . . M. 850.-</p>

# Gebrüder Wilhelm, Pforzheim

Herren-, Knaben- und Sport-Bekleidung :: Mass-Schneiderei, Stoff-Ausschnitt.

!! Beachten Sie unsere Schaufenster !! **Nur Westliche 29.** !! Beachten Sie unsere Schaufenster !!

**Bezugspreis:**  
Bierjährlich in Neuenbürg 27.—. Durch die Hof- und Oberamt-Berichte sowie im sonstigen mündlichen Verkehr 27.75 mit Postbefreiung.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

**Kontokonto Nr. 24 bei der O.M.-Sparkasse Neuenbürg.**

**Nr. 16.**

**Deu**

Berlin, 18. Jan. Auf dem Landestages in Berlin wird u. a. über die Politik der Sieger und gegenwärtig nicht, daß das Jahr 1922 der Welt beginnt, die große Krise, wirtschaftlich zu betrachten. Es bedeutet einen großen Schritt nach der Weltkatastrophe die versammelt sollen, um wirtschaftliche Not zu beseitigen. Dem Indus-trie im Namen der Reichsregierung Sie nach den demokratischen rung am Dille angehen, und treter von Handel und Indus-trie der Regierung helfen! Die E-ist unsere vornehmste Aufga-miechen und schon die Autor-erlaubt, Ihre Arbeit mit de-bedarf.

Berlin, 19. Jan. Wie d-ischen Kreisen erklärt, besuchte Reichssozialdemokraten in Einigung zwischen Zentrum hinzielt. Es handelt sich um sich zunächst auf den 8. 38 des diesem Paragraff ist vom B-vorgesehenen Prozenthöhe so-zweiten steht der Vorschlag, anleide vor und dritten b-keuer.

Berlin, 19. Jan. Nach Abgegebenen Denkschrift der Reichsheit nur 18 Papier-Kontrollmaßnahmen zur Ver-deutschen Studentenschaft-jedungen zu den deutschen A-der Substantien der beschlosse-**Streik und Aussperrung in**

Stuttgart, 19. Jan. Die Holzindustrieller v. S., Stu-fortschrittlichen und verwan-lands, Stuttgart, der Vereini-Stuttgart, des Schreinermei-Hobenzollern, Stuttgart, des-des Verbandes der Holzindu-rube l. B., des Landesverke-verbundeter Berufe, Karlsru-barer Lohnforderungen der-Wilder Streiks veranlaßt, i-bergs und Badens ab Freit-berung zu verbürgen. Die-verbände aller anderen Ind-fordert, daß Arbeiter aus d-Betrieben nicht eingestellt w-die 50proz. Forderung der 4-tert. Nachdem die Vertraag-9 M. pro Stunde gestiegen-gehigen Forderung für ein-eine Erhöhung des Jahres-10 800 M. bedeutet haben-wilden Streiks eines Teils d-allerdings keine so weitgeh-derung mit der tatsächlichen-in keinem Verhältnis stand-an den Sähen des Vergleichs-halten zu müssen. Der Sch-einer Streikfacke der Edelm-fähe unter denen der Holz-zurückweisen und jede Fül-die Forderung von Dezember-3 Proz. Die Holzindustrie-durch das Verhalten der B-Einigung sich nicht mehr ve-Aussperrung familiärer in-befähigten Holzarbeiter u-Badens verläßt.

Bern, 19. Jan. Nach de-den indirekten Kosten direkt-lationskosten sind sieben e-200 000 Franken festgelegt

**Die Karte Sti**

Die Straßburger Pres-mom ohne Begünstigung die-nstlichen Erklärungen ab-nenen Sturz der Regierung-sich entzündet, daß im neu-trübsten Kabinetts Äphen, S-trauensvoll und eine große-Opposition treiben nur die-den Ministerpräsidenten, den-Poincare gegen hi

Nach einer Meldung de-ten“, erklärte Poincare betr-er sich der von Briand angenon-